



### Aufgabe 5

Welche beiden Aspekte enthält die Definition der Unternehmungspolitik bei Hans Ulrich?  
Unternehmungspolitik umfasst

- a) notwendige und normative Entscheidungen.
- b) grundlegende und langfristige Entscheidungen.
- c) langfristige und implementierungsbezogene Entscheidungen.
- d) normative und umweltbezogene Entscheidungen.
- e) grundlegende und notwendige Entscheidungen.

Antwort: ☐

### Aufgabe 6

- a) Die Risikoprämie eines risikoscheuen Entscheiders ist größer Null, die Nutzenfunktion verläuft konvex.
- b) Die Risikoprämie eines risikoscheuen Entscheiders ist kleiner Null, die Nutzenfunktion verläuft konkav.
- c) Die Risikoprämie eines risikoneutralen Entscheiders ist gleich Eins, die Nutzenfunktion verläuft linear.
- d) Die Risikoprämie eines risikofreudigen Entscheiders ist kleiner als Null, die Nutzenfunktion verläuft konvex.

Antwort: ☐

### Aufgabe 7

Welche der nachfolgenden Aussagen in Bezug auf die Interpretation der Risikoprämie ist/sind richtig?

Der Besitzer der Lotterie wäre bereit eine Verringerung

- a) des Erwartungswertes um den Betrag der Risikoprämie hinzunehmen, wenn als Ausgleich die Unsicherheit über die Konsequenzen entfallen würde.
- b) des Erwartungsnutzen um den Betrag der Risikoprämie hinzunehmen, wenn als Ausgleich die Unsicherheit über die Konsequenzen entfallen würde.
- c) der Nutzenfunktion um den Betrag der Risikoprämie hinzunehmen, wenn als Ausgleich die Unsicherheit über die Konsequenzen entfallen würde.
- d) des Sicherheitsäquivalents um den Betrag der Risikoprämie hinzunehmen, wenn als Ausgleich die Unsicherheit über die Konsequenzen entfallen würde.
- e) Keine der Aussagen ist richtig.

Antwort:



**Aufgabe 8:**

Die Eigenkapitalkosten aus dem CAPM errechnen sich nach folgender Formel:

$$r_{EK} = r_f + \beta_i * (r_m - r_f)$$

wobei  $r_f$

- a) die DAX-Rendite
- b) die allgemeine Marktrendite
- c) die Rendite risikoloser Anlagen
- d) das unternehmerische Risiko

bezeichnet.

Antwort: ☐

**Aufgabe 9:**

Bitte kreuzen Sie in jeder Spalte genau ein Kästchen derart an, dass sich insgesamt eine sinnvolle und korrekte Aussage ergibt.

<input type="checkbox"/>	Quasi-Lösungen bei Konflikten zwischen Zielen werden laut Cyert/March in Unternehmen erreicht,	<input type="checkbox"/>	weil	<input type="checkbox"/>	Ziele verschiedenen Abteilungen zugeordnet werden.
<input type="checkbox"/>	Zielbildungsprozesse in etablierten Strukturen führen laut Cyert/March zum Lernen der Organisation,	<input type="checkbox"/>	obwohl	<input type="checkbox"/>	Zielkonflikte die externe Unsicherheit erhöhen können.
<input type="checkbox"/>	Laut Cyert/March wird Unsicherheit durch die Umwelt der Unternehmung möglichst vermieden,			<input type="checkbox"/>	side payments an Arbeitnehmer gestrichen werden.



## Aufgabe 10

Welche der nachfolgenden Aussagen in Bezug auf das Konzept der begrenzten Rationalität ist/sind richtig/falsch?

		Richtig	Falsch
a)	Dem deskriptiven Ansatz von Cyert/March liegt das Menschenbild des Homo Oeconomicus zu Grunde, der ausschließlich seine individuellen Ziele verfolgt.		
b)	Im Konzept der begrenzten Rationalität wird rationales Handeln und Entscheiden der Individuen auf Grund ihres unvollständigen Wissens ausgeschlossen.		
c)	Die Annahme im Konzept der begrenzten Rationalität, dass Individuen nach eingespielten Routinen und Verfahren handeln, wird im Ansatz von Cyert/March nicht vertreten.		
d)	Die Annahme des Menschenbildes des Homo Oeconomicus, nach der Individuen ihre Handlungen und Entscheidungen an ökonomischen Zielgrößen ausrichten, liegt auch den entscheidungsanalytischen Verfahren zu Grunde.		
e)	Die Annahme des Menschenbildes des Homo Oeconomicus, nach der ein Individuum über ein wohldefiniertes und konstantes Zielsystem verfügt, stellt eine Voraussetzung für den Einsatz von entscheidungsanalytischen Verfahren dar.		

## Aufgabe 11

Welche der nachfolgenden Aussagen bezogen auf das Shareholder-Value-Konzept ist/sind richtig?

- a) Beträgt das unternehmensspezifische Risiko null, dann entspricht die Höhe der Eigenkapitalrendite dem Wert der durchschnittlichen Marktrendite.
- b) Der Diskontierungsfaktor soll die Rendite widerspiegeln, die ein Unternehmen erzielen muss, um die Ansprüche seiner Kapitalgeber zu befriedigen.
- c) Ist der Betafaktor eines Wertpapiers größer als eins, dann heißt das, dass eine Investition in dieses Wertpapier im Vergleich zum Gesamtmarkt weniger risikoreich ist als bei einem Betafaktor kleiner eins.
- d) In Anlehnung an das CAPM (Capital Asset Pricing Modell) ist ein Anleger dann bereit, Aktien eines Unternehmens zu erwerben, wenn die zu erwartende Rendite der risikofreien Rendite zuzüglich eines Risikozuschlages entspricht.
- e) Keine der Aussagen ist richtig.

Antwort: